

## **Jahresbericht der Pfarrerin**

Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinde

Seit dem 1. August 2025 darf ich als Pfarrerin in unserer Kirchengemeinde wirken. Diese ersten Monate waren für mich eine Zeit des Kennenlernens, des Beobachtens und vieler persönlicher Begegnungen.

Wenn ich auf diese Zeit zurückblicke, sehe ich eine Kirchengemeinde, die klein geworden ist und, wie viele Gemeinden heute, vor Herausforderungen steht. Unsere Gottesdienste sind oft überschaubar besucht, und manche Menschen haben im Laufe der Jahre eine gewisse Resignation entwickelt. Diese Realität gehört zu unserer Situation, und wir sollten sie ehrlich wahrnehmen.

Gleichzeitig habe ich in diesen Monaten auch viel Engagement, Offenheit und Herzlichkeit erlebt. Besonders deutlich wird das immer dann, wenn wir gemeinsam einen Anlass vorbereiten. Bei Apéros nach dem Gottesdienst, bei Abendmahlsfeiern in der Kirche oder im Pflegeheim oder bei Veranstaltungen ausserhalb der Kirche erlebe ich, dass sich Mitglieder der Kirchenvorsteherschaft engagieren, mitdenken und mithelfen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Auch unsere Seniorenanlässe sind ein wichtiger Teil des Gemeindelebens. Im September durfte ich am Seniorenausflug teilnehmen, der von Beatrice Eggimann und Petra Bernhardsgrütter sehr schön organisiert wurde. Im November folgten der Jubilarenanlass und der Seniorenadvent, bei denen ich ebenfalls mitwirken durfte. Solche Begegnungen sind wertvolle Momente, in denen Gemeinschaft sichtbar wird.

Ein wichtiger Teil meiner Arbeit sind auch die persönlichen Besuche. In der Regel mache ich ein bis zwei Besuche pro Woche. Dabei besuche ich auch Menschen, die zwar zur Kirchengemeinde gehören, aber selten oder gar nicht am Gottesdienst teilnehmen. Diese Gespräche finden auf Augenhöhe statt und werden von vielen Menschen als sehr wertvoll wahrgenommen. Für mich sind sie ein wichtiger Teil der seelsorgerlichen Arbeit und eine schöne Möglichkeit, mit Menschen in Kontakt zu bleiben.

Ein besonderes Geschenk sind auch die Menschen, die sich freiwillig engagieren und andere besuchen. Solche stillen Dienste tragen viel zum Leben einer Gemeinde bei.

Seit Weihnachten 2025 wird unser Gottesdienst musikalisch von Alexandra Musche mitgestaltet, in Zusammenarbeit mit Kaspar Wagner. Diese musikalische Begleitung prägt unsere Gottesdienste in einer schönen Weise und bereichert unsere Feierkultur.

Sehr dankbar bin ich auch für die ökumenische Zusammenarbeit mit Cornelia Callegari. Gemeinsam gestalten wir regelmässig Schulgottesdienste sowie grössere ökumenische Anlässe für die Bevölkerung, zum Beispiel den Suppentag oder Kirche Kunterbunt. Diese Zusammenarbeit erlebe ich als sehr wertvoll.

Auch der Kontakt zu den Schulen und zur politischen Gemeinde ist mir wichtig. In Reute wurde ich im vergangenen Jahr zur Weihnachtsfeier der Schule eingeladen. In Oberegg durfte ich an einer Lehrerversammlung teilnehmen und mich dort vorstellen. Besonders freue ich mich darüber, dass sich die Schule Oberegg aktiv an den Schulgottesdiensten beteiligt und auch beim ökumenischen Suppentag mitgewirkt hat. Eine engere Zusammenarbeit mit der Schule Reute ist derzeit leider noch nicht möglich. Dennoch bleiben wir im Gespräch, und ich versuche auch dort den Kontakt zu pflegen, zum Beispiel indem ich der Schulbibliothek Bücher aus unserer Privatbibliothek zur Verfügung stelle.

Auch zur politischen Gemeinde bestehen gute Kontakte, insbesondere zur Sozialamtsleiterin Frau Kobelt sowie zu Karin Steffen. Solche Beziehungen sind wichtig, damit Kirche und Gemeinde miteinander im Austausch bleiben. Was ich im Moment noch vermisse, ist ein stärkerer Kontakt zu Menschen meiner Generation. Da ich keinen eigenen Religionsunterricht halte, fehlen mir oft direkte Begegnungen mit Jugendlichen und ihren Familien. Dadurch ist es manchmal schwierig, diese Generation zu erreichen.

Gerade deshalb versuche ich bewusst, Menschen auch ausserhalb der Kirche kennenzulernen. Ich habe mich in verschiedenen Vereinen angemeldet und nehme an Veranstaltungen im Dorf teil, unter anderem bei der Lesegesellschaft Reute, bei der Frauengemeinschaft in Oberegg, beim Verkehrsverein, bei den Landfrauen und im Denner Verein.

Durch den Denner Verein ergab sich im vergangenen Jahr auch eine schöne Gelegenheit: Mit Unterstützung des Vereins konnte ich für die Schule Reute ein Znüni organisieren. Das war ein sehr schöner Anlass und eine gute Möglichkeit, mit Kindern und Lehrpersonen in Kontakt zu kommen.

Für mich ist es wichtig, mit den Menschen unserer Gemeinde im Gespräch zu sein, ihre Gedanken und ihr Leben kennenzulernen. Wenn ich ihre Pfarrerin sein möchte, möchte ich auch wissen, was sie bewegt.

Ein Anliegen ist mir auch, dass die Menschen überhaupt wahrnehmen können, was in unserer Kirchengemeinde geschieht. Deshalb versuche ich regelmässig Einblicke in unser Gemeindeleben zu geben, durch Artikel in der Appenzeller Zeitung («Wort zum Sonntag»), im Rondon und im Rütiger Feester. Zusätzlich schreibe ich immer wieder Briefe an Kirchengemeindemitglieder, um über Anlässe zu informieren oder zum Beispiel zum Erzählmorgen einzuladen.

Auch im Gottesdienst versuche ich Schritt für Schritt neue Elemente einzubringen. Neben dem Reformierten Gesangbuch verwenden wir gelegentlich Lieder aus den Gesangbüchern Rückenwind und Rise Up. Zudem übersetze ich die biblischen Texte oft in eine verständlichere Sprache, damit ihr Inhalt möglichst gut zugänglich wird.

Im Zusammenhang mit dem Zusammenschlussprozess unserer Kirchengemeinden erlebe ich eine gute Unterstützung durch meine Pfarrkolleginnen und -kollegen. Der Austausch untereinander ist wertvoll, und wir konnten bereits gemeinsame Anlässe gestalten, zum Beispiel einen Gebetsanlass für die Opfer der Katastrophe in Crans-Montana.

Ich danke der Kirchenvorsteherschaft, allen Mitarbeitenden und allen Freiwilligen herzlich für ihr Engagement und für die Zusammenarbeit in diesen ersten Monaten.

Ich wünsche mir, dass unsere Kirche auch in Zukunft ein Ort bleibt, an dem Menschen einander begegnen, einander zuhören und gemeinsam entdecken, dass Hoffnung auch in kleinen Gemeinden lebendig sein kann.

Beata Laszli, Pfarrerin